

Giebel eines Geschäftshauses das Transparent einer Absinthersatzfirmenreklame erblickte, wurde ihm speiübel.

Mit bewunderungswürdigem Geschick kutscherte Madam Kecke über den verkehrsüberfluteten Vendomeplatz, indem sie mit unverhohlenem Abscheu den sehr nah an Pawlitscheks Flanken vorbeisauenden Automobilen nachblickte. Wie allsonntäglich lenkte sie in die breiten Champs ein. Wie allsonntäglich wandte sie sich am großen Triumphbogen halb zum Diener zurück und stellte fest: „Hier wären wir am Grabmal des unbekanntenen Soldaten.“ Und wie allsonntäglich schlug sie in der Avenue de la Grande Armée Pawlitschek eins zwischen die Ohren, worauf dieser in einen belebteren Trab überzugehen sich schwerfällig entschloß.

Vigneau saß teilnahmslos, wie Diener und insbesondere argverkaterte Diener sitzen, hinter Madam Keckes Rücken, sah rechts den in schreienden Farben prangenden Lunapark vorübergleiten und links die kargen Ausläuferbäume des Bois, deren Äste sich — vorläufig noch blattlos nackt — im Aprilwind regten. Auf der Straße nach Neuilly nun nahm die elende Müdigkeit in solchem Maß von ihm Besitz, daß er, um nicht einzunicken, sich mit starrgeöffneten Augen auf Madam Keckes dicht vor seiner Nase emporragenden Hut konzentrierte. Welch ein Hut! Sein Umfang allein diktierte Respekt. Seine Form: ein amorphes unübersichtliches Gefüge, gleich einer hügeligen Landschaft. Doppelkränze leuchtender Kornblumen flochten sich um seine Rundung. Naturgetreu imitierte Knospen lugten verstohlen durch übergrünes Blattwerk, und hier und da sprang ein Büschel rotpolierter Kirschen hervor. Linksseitlich, unmittelbar neben einer zierlichen Anlage stoffstumpfer Stiefmütterchen, staken zwei Neunaugen, mit all ihren achtzehn verträumt blauen Augen miteinander liebäugelnd; rechtsseitlich aber war ein zinnoberbüchiger Paradiesvogel angebracht, vielfarbig schillernd, mit roten Glaskügeleinaugen, mit über den Rand hängendem Schweif und im ganzen ein wenig schief plattgedrückt, damit er sich der Rundung des Hutes anschmiege. Und über allem schwebten ein paar weiche Reiherfedern wie leichtes Gewölk. Vigneau hatte den Hut in seinen Einzelheiten zu betrachten noch niemals den Einfall gehabt. Jetzt reckte er den Hals, um ihn besser übersehen zu können. Dabei machte er eine Anzahl höchst befremdlicher Feststellungen. Beispielsweise erwiesen sich die Kirschen bei näherer Inaugenscheinnahme als an Bäumen hängend. Diese standen ihrerseits auf einer Wiese, nein, es ließ sich nicht leugnen, auf einer grünen Wiese. Hinter dem Blättergerank sichtigte er ein bläuliches Flimmern; da seine Neugier geweckt war, hob er die Hand und wagte — sehr behutsam, auf daß Madam Kecke ja nichts merke — mit drei Fingern das Blattwerk auseinander zu zupfen: ein blaues Band, ach nein, es trieb ja Wellen: ein verborgenes Fließchen zeigte sich seinen Augen, es schlängelte sich durch das Wiesenland, um sich hinten im Hügellande zu verlaufen.

Nach solcherlei Wahrnehmungen überraschte es Vigneau nicht übermäßig, als sich der Paradiesvogel plötzlich aus seiner Platttheit zurechtreckte, die Flügel öffnete und mit feinem, hellem Schrei aufflog, in den weichen Wolken einige gleitende Kreise zog und darauf auf einem der Kirschbäume niederging, um sein Gefieder zu putzen.

Dieser Vogelflug, dieses plötzliche Leben erweckte in Vigneau eine unbezwingbare Lust, sich unter den Bäumen oder am Fließchen zu ergehen. Und ehe seine Dienerreserviertheit, ehe eine vernünftige Überlegung überhaupt ihn davor zurückzuhalten vermochte, hatte er den Rand des Hutes mit beiden Händen gepackt und sich im Klimmzug hinaufgeschwungen. Schwankend stand er am Rande. Zögernd wagte er einige Schritte: Jungfrau Maria, was würde die Madam sagen, wenn sie ihn dabei ertappte, wie er auf ihrem Sonntagshut promenierte! Auf Zehenspitzen schlich er unter den Bäumen dahin. Als er zum Stiefmütterchenbeet kam, schwebten die beiden Neunaugen auf und gaukelten einander umspielend über die Wiese. Er riß seine Melone vom Kopf und lief ihnen auf seinen dünnen Beinen nach, um sie zu haschen; aber er haschte sie nicht und wollte es im Grunde auch gar nicht, er wollte nichts, als zwei Schmetterlingen über eine weite Wiese nachlaufen, wie er das seit seiner Kindheit nicht mehr getan. Er wurde ganz glücklich und als er wie beschämt an sich herabsah, erkannte er zu seinem freudigen Schrecken, daß sein Gesicht dem Erdboden näher, daß er erheblich zusammengeschrumpft sein mußte, daß seine Beine, nackt und in Wadenstrümpfen, noch dünner geworden waren, so dünn wie einst, als ihn seine eigenen Straßenjungenkumpane damit geneckt hatten.